



Berufsporträt Gemüsegärtner*in

Magazin zoom S. 6 – 7 | Bei den Gemüsegärtnern

Roman, der Sohn von Thomas und Doris Käser, hat eine Grundbildung («Lehre») als Gemüsegärtner absolviert, um später einmal den elterlichen Betrieb zu übernehmen.

- a. Erstellt in Zweierteams ein Porträt der Grundbildung «Gemüsegärtner*in» gemäss Vorlage. Die Informationen zum Beruf findet ihr im Magazin auf den Seiten 6 – 7.

Gemüsegärtner*in	
Tätigkeiten	
Voraussetzungen (Interessen, Fähigkeiten)	

- b. Vergleicht euer Porträt mit einem anderen Zweierteam und der Beschreibung auf berufsberatung.ch oder auch auf gemuese.ch/Berufsbildung.
- c. Was würde euch am Beruf als Gemüsegärtnerin oder Gemüsegärtner gefallen? Was weniger? Diskutiert im Zweierteam.



Anbauformen

Magazin zoom S. 8 – 9 | Bei den Gemüsegärtnern

a. Recherchiere die verschiedenen Anbauformen im Internet (z.B. auf landwirtschaft.ch/wissen-facts) und halte deine Ergebnisse in einer Tabelle gemäss Vorlage fest.

Anbauform	Beschreibung	Vorteile	Nachteile
Freiland			
Gewächshaus			
Hors-Sol			



Woher kommt unser Gemüse?

Magazin zoom S. 10 – 11 | Bei den Gemüsegeärtnern

- a. Überprüfe in der Obst- und Gemüseabteilung eines Lebensmittelgeschäfts bei 10 Produkten: Woher kommt das Produkt? Hat es gerade Saison*? Zu welchem Preis wird es verkauft? Was für ein Label trägt es?

Du kannst verschiedene Früchte- und Gemüsearten untersuchen oder auch unterschiedliche Angebote derselben Frucht bzw. desselben Gemüses (z. B. Bio/Nicht-Bio, Schweizer/ausländische Produktion).

Produkt	Preis pro kg oder Stück	Herkunft	Saison* (ja/nein)	Label (z.B. Suisse Garantie, Bio)

* Welche Gemüse und Früchte wann Saison haben, findest du mithilfe eines Saisonkalenders heraus, z. B. landwirtschaft.ch/saisonkalender oder gemuese.ch/saisonkalender.

- b. Diskutiert die Ergebnisse in der Gruppe oder Klasse, z. B. entlang der folgenden Fragen:

- Welcher Anteil des Angebots stammt aus Schweizer Produktion?
- Welchen Anteil haben saisonale Produkte?
- Gibt es regionale Produkte im Angebot?
- Welcher Anteil stammt aus Bio-Produktion?
- Wie unterscheidet sich der Preis bei:
 - Schweizer resp. ausländischen Produkten?
 - Bio- resp. Nicht-Bio-Produkten?
 - Produkten aus unterschiedlichen Anbauformen (z. B. Hors-Sol, Gewächshaus, Freiland)?
 - usw.

- c. Sammelt in Zweiertteams alle Labels, denen ihr im Lebensmittelgeschäft begegnet seid. Sucht mindestens 5 weitere Labels für Gemüse und Früchte im Internet (z. B. labelinfo.ch, «Minibroschüre Labels» auf lid.ch).

Recherchiert anschliessend für jedes Label, was es bedeutet und haltet eure Ergebnisse fest.



Familienforschung

Magazin zoom S. 12 – 13 | Schweizer Landwirtschaft im Rückblick

- a. Erstelle einen Stammbaum deiner Familie. Beginne wenn möglich bei deinen Ur-Ur-Grosseltern (= Grosseltern deiner Grosseltern).
- b. Markiere im Stammbaum alle deine Vorfahren und Familienmitglieder, die Bäuerinnen und Bauern waren bzw. sind.
- c. Tragt alle Stammbäume in der Klasse zusammen und prüft z. B.:
 - Zu welcher Zeit gab es die meisten Bäuerinnen und Bauern?
Vergleicht eure Ergebnisse mit der Grafik auf Seite 13 im Magazin.
 - Gibt es einen Familienstammbaum ohne Bäuerinnen und Bauern?
 - In welchem Verhältnis standen Bauern und Bäuerinnen zu Nicht-Bauern und -Bäuerinnen um 1900? Wie sieht das Verhältnis heute aus?



Entwicklung des Betriebs

Magazin zoom S. 14 – 15 | Bei den Eierproduzenten

Seit das Ehepaar Münger ihren Betrieb übernommen haben, hat sich dort einiges verändert.

- a. Was hat sich alles verändert? Notiere mindestens 5 Veränderungen in Stichworten.

- b. Was waren Müngers Überlegungen, als sie sich für die Veränderungen entschieden? Finde die Aussagen dazu im Text und stelle auch eigene Vermutungen an.

Diskutiert die Gründe in Zweierteams und haltet eure Ergebnisse fest.



Bauernhof-Reportage

Magazin zoom S. 14 – 15 | Bei den Eierproduzenten

Wie haben sich andere Betriebe verändert? Aus welchen Gründen?

- a. Bereitet in Zweierteams Interviewfragen vor, die ihr einer Bäuerin oder einem Bauern stellen möchtet, z. B. zum Betrieb (Vergangenheit, Veränderungen, Zukunft, ...), zum Arbeitsalltag, zu den positiven und negativen Seiten usw.
- b. Besucht in Gruppen oder in der ganzen Klasse einen Bauernhof aus eurer Umgebung und stellt dem Bauern oder der Bäuerin eure Fragen.
- c. Erstellt anschliessend einen journalistischen Beitrag und teilt ihn in der Klasse (z. B. Bericht, Interview, Videoreportage, Bildergeschichte, Blogbeitrag).



Eier-Bilder

Magazin zoom S. 16 – 17 | Bei den Eierproduzenten

- a. Bildet Gruppen mit 4 – 8 Personen. Teilt die Themen zum Ei unten auf einzelne Gruppenmitglieder oder Zweierteams auf.
- b. Jedes Gruppenmitglied bzw. jedes Zweierteam stellt das gewählte Thema bildlich dar (z. B. Zeichnung, Diagramm, Tabelle, Ablauf, Comic, Video, ...). Lest dafür im Magazin auf S. 16 – 17 nach und/oder recherchiert im Internet.

Themen zum Ei:

- Entstehung (S. 17 «Wunderwerk Ei»)
- Haltbarkeitstest (Internetsuche «Haltbarkeitstest Eier»)
- Jahresplanung im Eierbetrieb der Familie Münger (S. 16 «Hochsaison an Ostern und Weihnachten»)
- Aufbau vom Ei (S. 17 «Wunderwerk Ei»)

- c. Präsentiert die Darstellungen in der Gruppe.



Direktzahlungen

Magazin zoom S. 18 – 19 | Bei den Eierproduzenten

(Hinweis: Bei Aufgabe a. passen auch die anderen Betriebsporträts S. 7, 17, 18, 25)

- a. Wie wünscht ihr euch die Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Produkte (z. B. Tierschutz, Naturschutz, Preis der Produkte, ...)?

Sammelt die Wünsche aus der Klasse und haltet sie an der Wandtafel fest.

- b. Um die Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft umsetzen zu können, ohne dass die Produkte zu teuer werden im Vergleich zu denjenigen aus dem Ausland, gibt es in der Schweiz Direktzahlungen. Sofern ein Betrieb die Anforderungen einer bestimmten Direktzahlung erfüllt, erhält er dafür Geld vom Bund, wenn er die entsprechenden Leistungen erbringt. Dies wird regelmässig überprüft.

Ordne jeder Direktzahlung die passenden Anforderungen zu.

- c. Diskutiert in der Klasse: Entsprechen die Anforderungen der Direktzahlungen euren «Wünschen» zur Landwirtschaft?

Direktzahlungen	Anforderungen
Kulturlandschaftsbeiträge	
Versorgungssicherheitsbeiträge	
Biodiversitätsbeiträge	
Landschaftsqualitätsbeiträge	
Produktionssystembeiträge	
Ressourceneffizienzbeiträge	

d. Berechne am Beispiel von Müngers Eierbetrieb, welche finanzielle Rolle Direktzahlungen für Landwirtschaftsbetriebe spielen. Die nötigen Informationen für die Berechnungen findest du im Magazin auf S. 18 «Direktzahlungen fördern Tierwohl».

- Welchen jährlichen Beitrag an Direktzahlungen für BTS und RAUS erhalten Müngers pro Jahr für ihre 9 000 Hennen?

Direktzahlungen für BTS:

Direktzahlungen für RAUS:

Total Direktzahlungen pro Jahr:

- Müngers kommen auf 8 500 Eier pro Tag. Angenommen, sie können die Eier für 24 Rappen pro Stück verkaufen: Wie hoch sind ihre Einnahmen aus der Eierproduktion pro Jahr? Wie hoch sind die Jahreseinnahmen einschliesslich Direktzahlungen?

Jahreseinnahmen aus Eierverkauf:

Franken Jahreseinnahmen einschliesslich Direktzahlungen:

- Welchen Anteil in Prozent an den Jahreseinnahmen machen die Direktzahlungen aus?

Anteil Direktzahlungen an den Jahreseinnahmen:

- Um die Anforderungen der Direktzahlungen für BTS oder RAUS zu erfüllen, fallen für den Betrieb Mehrkosten an. Wofür entstehen Mehrkosten? Notiere in Stichworten.



Smart Farming

Magazin zoom S. 20 – 21 | Trends und Visionen

- a. Führt im Zweierteam eine Internetrecherche durch zu neuen Technologien in der Landwirtschaft, z. B. [agroscope.admin.ch](https://www.agroscope.admin.ch) > Themen > Wirtschaft und Technik > Smart Farming
- b. Wählt diejenige Technologie aus, die euch am spannendsten oder vielversprechendsten erscheint. Erstellt eine Präsentation (z. B. Poster, PowerPoint, Video) zu der Technologie, um die Klasse davon zu überzeugen.
- c. Stellt die gewählte Technologie in der Klasse vor. Die Kolleginnen und Kollegen aus der Klasse übernehmen die Rolle einer «Bauern-Jury» und wählen aus allen Technologien die überzeugendste aus.



Food Waste

Magazin zoom S. 20 – 21 | Trends und Visionen

a. Führt eine Umfrage (z. B. Strassenumfrage, Familienumfrage, Klassenumfrage) zu den folgenden Fragen durch:

- Schaust du beim Einkaufen von Nahrungsmitteln auf Labels (z. B. Bio, Fairtrade)?
- Wie häufig kaufst du Bio-Produkte?
- Wie häufig kaufst du Fleisch?
- Wie häufig kaufst du Milchprodukte?
- Wie häufig wirfst du Lebensmittel weg?
- Was bedeuten die Haltbarkeitsangaben auf Lebensmittelpackungen «Mindestens haltbar bis ...» und «Zu verbrauchen bis ...»?

b. Diskutiert die Ergebnisse aus der Umfrage in der Klasse.

Sammelt in der Gruppe oder Klasse Tipps für ein nachhaltiges Einkaufen und Verbrauchen von Lebensmitteln. Recherchiert dafür auch im Internet (z. B. www.savefood.ch oder foodwaste.ch).

Stellt die Tipps z. B. als Lernfilm, Flyer oder Poster zusammen und präsentiert das Ergebnis in der Schule, Familie usw.



Tagesablauf

Magazin zoom S. 22 – 23 | Bei den Bergbauern

- a. Wie unterscheidet sich der Tagesablauf von Bergbauer Uwe Schöpf von deinem eigenen Tag? Halte mindestens 3 Unterschiede schriftlich fest.
- b. Was würde dir am Leben einer Bergbäuerin oder eines Bergbauern gefallen? Was weniger? Diskutiert im Zweierteam.
- c. Wie unterscheiden sich die Tagesabläufe der porträtierten Bäuerinnen und Bauern (Gemüsegärtner, Eierproduzentin, Bergbauer)? Formuliere mindestens 5 Aussagen zu den Unterschieden und diskutiert das Ergebnis im Zweierteam.



Produktionsvergleich

Magazin zoom S. 24 – 25 | Bei den Bergbauern

- a. Vergleiche, was es für die Produktion in den verschiedenen Betrieben alles braucht. Halte die Ergebnisse in Stichworten in einer Übersicht gemäss Vorlage fest.

	Was braucht es alles?*
Gemüseproduktion	
Eierproduktion	
Milchproduktion	

* Denkt dabei an die 3 Produktionsfaktoren: Arbeit (Arbeiten der Mitarbeitenden, Wissen usw.), Kapital (Maschinen, Gebäude, Material, Tierfutter usw.), Natur (Boden, Wasser, Rohstoffe usw.)

- b. Bildet Gruppen mit 3 – 6 Personen. Teilt die Verdienstrechnungen der verschiedenen Betriebe (S. 9, 17, 25) auf einzelne Gruppenmitglieder oder Zweiertteams auf.
- c. Jedes Gruppenmitglied bzw. jedes Zweierteam stellt die gewählte Verdienstrechnung in einem Diagramm dar (z. B. Kuchendiagramm, Balkendiagramm).
- d. Vergleicht die Ergebnisse in der Gruppe. (Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Auffälliges, Fragen, usw.)



Sömmerungsbetriebe

Magazin zoom S. 26 | Bei den Bergbauern

- a. Bildet Gruppen mit 4 – 8 Personen. Teilt die folgenden Sichtweisen/Fragen auf einzelne Gruppenmitglieder oder Zweierteams auf.
 - Was gefällt einem Hirten oder einer Hirtin bzw. einem Sennen oder einer Sennerin an der Arbeit auf der Alp? Was weniger?
 - Welche Argumente sprechen für eine Bäuerin oder einen Bauern dafür, die Tiere im Sommer auf einen Sömmerungsbetrieb zu schicken? Welche sprechen dagegen?
 - Was spricht für dich/die Schweizer Bevölkerung für und gegen Sömmerungsbetriebe?
 - Was spricht aus Sicht des Tourismus für und gegen Sömmerungsbetriebe?
- b. Jedes Gruppenmitglied bzw. jedes Zweierteam sammelt die Vor- und Nachteile zur gewählten Sichtweise/Frage.
- c. Präsentiert und diskutiert die Ergebnisse in der Gruppe.